

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



## Sonntags-IMPULS

zum 14. Sonntag

3.7.22

### Wie eine Mutter...

«ich vermisse meine Mutter immer noch», sagt meine Freundin, dabei ist sie schon fast 80 Jahre alt und ihre Mutter ist im hohen Alter von 96 Jahren gestorben.

Ich frage, was sie denn so vermisse, was ihr am meisten fehlt...

«Sie konnte mich am besten trösten», war die Antwort ... und, mit etwas Zögern: «Sie hat mich so angenommen, wie ich bin» ...

Liebe Menschen von nah und fern,

an diese Szene muss ich denken, als ich den Text aus dem Propheten Jesaja lese – die Lesung des heutigen Sonntags. «Wie eine Mütter ihr Kind tröstet, so will ich euch trösten ...» spricht GOTT.

Und zugleich staune ich. Ob die Menschen beim Hören dieser Lesung wohl auch aufhorchen: Gott wie eine Mutter? ... Immer noch haben viele Menschen eher männlich orientierte Gottesbilder im Kopf, nicht nur der alte Mann mit Bart, auch Machtfülle, Herrlichkeit und Stärke sind damit verbunden.

Wie anders wird Gott hier bei Jesaja beschrieben, am Ende seines Prophetenbuches:

Jesaja beschreibt die Zukunft seines Volkes, das noch im Exil ist, als eine Neugeburt in Jerusalem, auf dem Berg Zion. Und dann wird das Bild weitergeführt: Stillen, säugen, schlürfen, sich erquicken, ... der schmatzende Säugling Mensch an Gottes Mutterbrust.

Lesung aus dem Buch des Propheten JESAJA (66,10-14) – Übersetzung Bibel in Gerechter Sprache:

*Freut euch mit Jerusalem! Jubelt alle, die ihr sie liebt.*

*Seid fröhlich mit ihr, alle, die ihr um sie trauert.*

*Weil ihr saugen dürft und euch sättigen an den Brüsten ihres Trostes, weil ihr schlürfen dürft und euch erquicken an ihren mütterlichen Reichtum!*

*Denn so spricht Gott:*

*Ich breite bei ihr Frieden aus wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen rauschenden Bach. Ihre Kinder wird man auf den Armen tragen und auf den Knien schaukeln. Wie eine Mütter tröstet, so will ich euch trösten und an Jerusalem sollt ihr getröstet sein. Ihr werdet es sehen und euer Herz wird sich freuen, und ihr werdet aufblühen wie frisches Gras. So offenbart sich die Hand Gottes an allen, die in seinem Dienst stehen*

In unserer christlichen Tradition kennen wir dieses Bild vom tröstlichen Stillen von «Maria Lactans», die Ikone mit der stillenden Gottesmutter.



Und welche Bilder von Gott sind für Dich, sind für Sie besonders vertraut? Obwohl die Bibel klar sagt, dass wir uns kein Bild von Gott machen sollen, gebraucht sie selbst eine Fülle von Bildern. -

Manche sind uns ganz vertraut: z.B. Gott als guter Hirte (Ps 23) bzw. als Richter (Jes 33,22) und König (Ps 29,10) oder als Fels (Dtn 32,4) oder Burg (Ps 46,4). Ja, auch das Bild des Gärtners bei der Erschaffung des Paradieses ist uns noch vertraut. - Aber daneben gibt es noch eine Fülle ungewohnter Bilder für Gott:

z.B. Gott als Henne (Ps 17,8-9), Gott als Bäckerin (Mt 13,33) und als Hausfrau (Lk 15,8-10), Gott als Bärenmutter (Hos 13,7-8) und als Adlermutter (Ex 19,4) und Gott als gebärende, stillende und mütterliche Frau, die die Menschenkinder kleidet, erzieht und das Gehen lehrt.

Gott als grünender Zweig, als Geistkraft, als Licht, als Weisheit ...als Feuersäule und brennender Dornbusch... als Quelle und als sanftes Säuseln ... und noch viele mehr ... nicht zuletzt als LIEBE.

All diese vielen Bilder zeigen: Gott ist ganz anders als wir denken, viel grösser - und Gott lässt sich nicht in einem Bild festschreiben. All diese Bilder ergänzen und korrigieren sich gegenseitig. Sie helfen gegen die Versuchung, Gott zu definieren, Gott zu begrenzen und ein bestimmtes Bild von ihm zu zementieren. Gott ist nicht verfügbar. Gott ist immer Grösser und immer MEHR!

Papst Johannes Paul I. hat das in seiner kurzen Amtszeit 1978 einmal so ausgedrückt: «Gott ist Vater und mehr, sehr viel mehr, Gott ist auch Mutter.»

Wenn wir diese Sätze in unseren Tagen hören, wo beim G7 die Befürchtungen der grossen Hungersnot thematisiert werden, wo Menschen nach Lösungen suchen, wie die von Gott geschenkte Nahrungsfülle – nicht nur das lagernde Getreide in der Ukraine – den Weg zu den notleidenden Menschen finden kann – dann mahnt uns dieses Gottesbild auch, wachsam zu sein und das himmelschreiende Unrecht nicht zu akzeptieren, dass Millionen von Kindern die Nahrung der mütterlichen Brust Erde vorenthalten wird.

Sabine Tscherner, Koblenz

GEBT IHR IHNEN ZU ESSEN – sagt Jesus ...

